

Schiller, Friedrich: Die schlimmen Monarchen (1782)

1 Euren Preis erklimme meine Leier –
2 Erdengötter – die der süßen Feier
3 Anadyomenens sanft nur klang;
4 Leiser um das pompende Getöse,
5 Schüchtern um die Purpurflammen eurer Größe
6 Zittert der Gesang.

7 Redet! soll ich goldne Saiten schlagen,
8 Wenn, vom Jubelruf emporgetragen,
9 Euer Wagen durch den Walplatz rauscht?
10 Wenn ihr, schlapp vom eisernen Umarmen,
11 Schwere Panzer mit den weichen Rosenarmen
12 Eurer Phrynen tauscht? –

13 Soll vielleicht im Schimmer goldner Reifen,
14 Götter, euch die kühne Hymne greifen,
15 Wo, in mystisch Dunkel eingemummt,
16 Euer Spleen mit Donnerkeilen tändelt,
17 Mit
18 Bis – das Grab verstummt?

19 Sing ich
20 Soll ich, Fürsten, eure
21 Wenn der Wurm am Königsherzen zehrt,
22 Weht der goldne Schlummer um den Mohren,
23 Der den Schatz bewacht an des Palastes Toren,
24 Und – ihn nicht begehrt.

25 Zeig, o Muse, wie mit Rudersklaven
26 Könige auf
27 Die
28 Wo nun nimmer ihre Launen foltern,
29 Nimmer die Theaterminotaure poltern

30 Und – die Löwen ruhn.

31 Auf! Betaste mit dem Zaubersiegel,
32 Hekate, des Gruftgewölbes Riegel!
33 Horch! die Flügel donnern jach zurück!
34 Wo des Todes Odem dumpfig säuselt,
35 Schauerluft die starren Locken aufwärts kräuselt,
36 Sing ich –

37 Hier das Ufer? – Hier in diesen Grotten
38 Stranden eurer Wünsche stolze Flotten?
39 Hier – wo eurer Größe Flut sich stößt?
40 Ewig nie dem Ruhme zu erwarmen,
41 Schmiedet hier die Nacht mit schwarzen Schauerarmen
42 Potentaten fest.

43 Traurig funkelt auf dem Totenkasten
44 Eurer Kronen, der umperlten Lasten,
45 Eurer Szepter undankbare Pracht.
46 Wie so schön man Moder übergoldet!
47 Doch nur Würmer werden mit dem Leib besoldet,
48 Dem – die Welt gewacht.

49 Stolze Pflanzen in so niedern Beeten!
50 Seht doch! – wie mit welken Majestäten
51 Garstig spaßt der unverschämte Tod!
52 Die durch Nord und Ost und West geboten –
53 Dulden sie des Unholds ekelhafte Zoten,
54 Und – kein Sultan droht?

55 Springt doch auf, ihr störrige Verstummer,
56 Schüttelt ab den tausendpfundgen Schlummer,
57 Siegespauken trommeln aus der Schlacht!
58 Höret doch, wie hell die Zinken schmettern!
59 Wie des Volkes wilde Vivat euch vergöttern!

60 Könige, erwacht!

61 Siebenschläfer! – o so hört die hellen
62 Hörner klingen und die Doggen bellen!
63 Tausendröhrigt knallt das Jagdenfeuer;
64 Muntre Rosse wiehern nach dem Forste,
65 Blutig wälzt der Eber seine Stachelborste,
66 Und – der Sieg ist eur!

67 Was ist das? – Auch Fürsten schweigen selber?
68 Neunfach durch die heulenden Gewölber
69 Spottet mir ein schleifend Echo nach –
70 Hört doch nur den Kammerjunker düsseln:
71 »euch beehrt Madonna mit geheimen Schlüsseln
72 In – ihr Schlafgemach.«

73 Keine Antwort – Ernstlich ist die Stille –
74 Fällt denn auch auf Könige die Hülle,
75 Die die Augen des Trabanten deckt? –
76 Und ihr fodert Anbetung in Asche,
77 Daß die blinde Metze
78 Eine – Welt gesteckt?

79 Und ihr rasselt, Gottes Riesenpuppen,
80 Hoch daher in kindischstolzen Gruppen,
81 Gleich dem Gaukler in dem Opernhaus? –
82 Pöbelteufel klatschen dem Geklimper,
83 Aber weinend zischen den erhabnen Stümper
84 Seine Engel aus.

85 Ins Gebiet der leiseren Gedanken
86 Würden – überwänden sie die Schranken –
87 Schlangenwirbel eure Mäkler drehn;
88 Lernt doch, daß, die euren zu entfalten,
89 Blicke, die auch Pharisäerlarven spalten,

90 Von dem Himmel sehn.

91 Prägt ihr zwar – Hohn ihrem falschen Schalle! –
92 Euer Bild auf lügende Metalle,
93 Schnödes Kupfer adelt ihr zu Gold –
94 Eure Juden schachern mit der Münze, –
95 Doch wie anders klingt sie über jener Grenze,
96 Wo die Waage rollt!

97 Decken euch Seraile dann und Schlösser,
98 Wann des Himmels fürchterlicher Presser
99 An des großen Pfundes Zinsen mahnt?
100 Ihr bezahlt den Bankerott der Jugend
101 Mit Gelübden, und mit
102 Die – Hanswurst erfand.

103 Berget immer die erhabne Schande
104 Mit des
105 Bübelt aus des Thrones Hinterhalt!
106 Aber zittert für des Liedes Sprache,
107 Kühnlich durch den Purpur bohrt der Pfeil der Rache
108 Fürstenherzen kalt.

(Textopus: Die schlimmen Monarchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26686>)